

# Laser-Symposium im Rahmen des 34. Jahreskongresses der DGZI

## Geglückte Premiere: Die Fachgesellschaften entdecken den Laser

*Mit über 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, einem hochrangig besetzten Referentenpool und einem facettenreichen, anspruchsvollen wissenschaftlichen Programm, kann der 34. Jahreskongress der DGZI in Mannheim zu Recht als großer Erfolg bezeichnet werden.*

DR. GEORG BACH/FREIBURG IM BREISGAU

Mit dazu beigetragen hat sicherlich der Mut der Veranstalter, neue Wege zu gehen, hierzu gehörte unter anderem die Integration eines Symposiums innerhalb des Kongresses, welches von dem mitveranstaltenden Deutschen Zentrum für orale Implantologie (D.Z.O.I.) ausgerichtet wurde. Eine stattliche Anzahl namhafter Referenten berichteten über ihre Forschungstätigkeit und Erfahrungen aus dem Bereich „Laser und Implantologie“.

Trotz der Platzierung des Symposiums am Donnerstagmittag war der Zuspruch enorm; der Raum des PODIUMS 7 „Schwerpunkt Laser“ war nicht nur bis auf den letzten Platz besetzt, es mussten sogar mehrfach Stühle nachgeholt werden, leider blieb trotz dieser Bemühungen einigen Zuhörern nicht erspart, die Vorträge im Stehen genießen zu müssen. Nach einem kurzen Grußwort des D.Z.O.I., welches Kollege Dr. Pascal Black (Germering) übermittelte und der auf die neu gegründete Sektion Laserzahnmedizin des D.Z.O.I. und die intensive Zusammenarbeit mit der ESOLA verwies, übergab er das Wort an Dr. Georg Bach (Freiburg), der neben der Durchführung der Moderation auch für das wissenschaftliche Programm verantwortlich zeichnete.

Kollegen Dr. Manfred Wittschier war es vorbehalten, den ersten Beitrag des Symposiums beizusteuern, er be-

richtete über den „Einsatz des CO<sub>2</sub>-Lasers in der Implantologie“. Anhand zahlreicher klinischer Fallbeispiele vermochte der Referent dem Einsatz des Kohlendioxidlasers mit 10.600 nm in der präimplantologischen, chirurgisch-operativen und Recallphase darzustellen. Wittschier legte hierbei besonderen Wert auf die Feststellung, dass keine thermischen Schäden an Implantat und Knochen durch die Laserlichtapplikation zu erwarten sei. Voraussetzung hierfür sei allerdings das Einhalten spezifischer Leistungsparameter. Besonders beeindruckten die direkt postoperativen Bilder (1. p.o. Tag), die außergewöhnlich geringen Schwellungen der Patienten, besonders angesichts der Invasivität der durchgeführten Eingriffe, zeigten.

Prof. Dr. Friedhelm Bürger stellte gleich zu Beginn seiner Ausführungen klar: „Die Schnittmenge zwischen Implantologie und Laserzahnheilkunde ist groß.“ Letztendlich basierte Laserzahnheilkunde auf thermischer Wirkung, strikt zu beachten sei, dass die applizierte Energie im physiologischen Bereich bleibe. Prof. Bürger stellte alle gängigen Lasersysteme in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde vor und verwies auf deren Wertigkeit. Ein Credo des Referenten zum Schluss seiner Ausführungen: „Der Einsatz des Lasers bedingt einen DENKENDEN

